

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bg. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kuziger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Bg. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 ZR für ständige Reklamen; 2 ZR für auswärtige Reklamen. Güter, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe.

Angaben-Nummer: Für die Ober- und die 12 Uhr
Mittag für die Unter- und die 12 Uhr mittags
Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt 118 und 450 u. 451.
Für die Aufnahme von Anzeigen an vorherbestimmten
Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 606. • 52. Jahrgang.

oder soll er etwa durch Quälerei und Willkür das ohnehin schon zu sehr gereizte Volk im Süden des eigenen Meeres zur Verzweiflung treiben? Die deutsche Regierung in Belgien tut ihr Möglichstes, um Handel und Wandel wieder in Gang zu setzen, um den arbeitenden Klassen Verdienst und Brot zu schaffen, nicht um Belgien damit Liebesdienste zu erweisen, sondern um zu verhindern, daß Hungersnot und Krankheit hinter der Front unseres Meeres dessen Sicherheit und Gesundheit gefährden. Sie hat daher gern ihre Hand dazu gehoben, daß aus neutralen Ländern Rohstoffe

mittel für die notwendige Bevölkerung beschafft werden, um die heimischen Vorräte zu schonen und die eigenen Truppen gegen Entbehrungen zu sichern. Sie hat die Förderung der nötigen Kohlenvorräte gestattet. Eine Konkurrenz gegen die heimische Produktion kann hierdurch nicht entstehen, denn in Belgien kann nur soviel gefördert werden, als zum knappen Bedarf des freien Volkes und der ein mühsames Dasein fristenden Industrie nötig ist. Mit weitestgehendem Verständnis bemüht sich die Regierung, auch für die Zukunft soziale Fürsorgeeinrichtungen einzuführen, was die belgische Regierung — vielleicht aus Rücksicht auf die dadurch bedingte Erhöhung der Produktionskosten — bisher verabsäumt hatte. Wenn so allmählich die Arbeit und Produktivität im Lande wieder gesteigert wird, so hat sowohl das Land wie die okkupierende Truppe davon den Vorteil, die ja ebenfalls für ihren Bedarf auf die Erzeugnisse des Landes angewiesen ist. Und dann, wie soll Belgien denn die ihm auferlegten finanziellen Leistungen aufbringen, wenn ihm der Lebensnerv unterbunden wird?

Das Recht des Siegers und die Pflicht gegen die eigene Armee sind es, das eroberte Land zu finanziellen Leistungen heranzuziehen, die, unbeschadet späterer Kriegsentwädigung, in Form von Kontributionen aus dem Lande gezogen werden. Wir verlangen jetzt von Belgien eine binnen Jahresfrist ratenweise zu leistende Zahlung von 480 Millionen. Wie manche andere, so haben sich nun freilich auch die Begriffe von Geld im Laufe des Krieges etwas verwandelt, und diese halbe Milliarde erscheint in den Augen mancher als eine lächerlich kleine Summe. In Wahrheit aber stellt sie die Grenze der augenblicklichen Leistungsfähigkeit des durch den Krieg schwer mitgenommenen Landes dar. Die bisher durch Vernichtung von Werten in Belgien erlittenen Verluste werden schätzungsweise auf über 5 Milliarden beziffert. Die Kontribution muß zu diesen Zahlen hinzugerechnet werden, und der ganze Betrag muß von Belgien erarbeitet werden, denn in diesem Land, dessen Reichtum in erster Linie auf seiner Industrie beruht, fehlt der kleine Rentier, der beispielsweise in Frankreich den größten Teil des Nationalvermögens in barem Gelde und leicht realisierbaren Werten in Händen hält. Die reichen Leute haben Belgien verlassen und ihre Gelder außer Landes geschafft. Bares Geld ist daher nur in geringer Maße zu erhalten. Will man also den günstigen Eingang der Kontribution sicherstellen, so muß man die Quellen wieder erschließen, aus denen das Geld fließt, d. h. man muß sich bestreben, Handel und Wandel zu beleben, der Industrie und der Landwirtschaft auf die Beine zu helfen, kurz, überall die Möglichkeit des Geldverdienens zu fördern. Die deutsche Regierung, die sich diese Sorgen aneignen ließ, handelt demnach in wohlverstandenen Interesse des Vaterlandes und des ihr anvertrauten Gebietes.

Neue Angerbindungen in Belgien.

Lüttich, 29. Dez. Das Generalgouvernement Brüssel stellt für Anfang Januar eine neue Regelung der Verkehrsverhältnisse in Aussicht. Inzwischen sind bereits auch auf einigen Strecken neue Züge eingeführt worden. So verkehrt der Zug Antwerpen-Brüssel und zurück wieder regelmäßig, und zwar zweimal am Tage. Die Reise nimmt fast zwei Stunden in Anspruch und kostet hin und zurück 5,40 Franken.

Ein holländischer Kapitän unter Verdacht als Spion verhaftet.

Von der holländischen Grenze, 29. Dez. Wie die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, ist der Kapitän des von Brüssel kommenden und auf der Fahrt nach Rotterdam begriffenen Dampfers „Telegraaf V.“, der Firma H. Straatman u. Co. gehörig, von den Deutschen bei Fort St. Marie angehalten worden. In der Blechliste mit den Schiffspapieren befand sich ein Brief, von dem der Kapitän, wie behauptet wird, nichts wußte, aus dem die deutschen Behörden jedoch Anlaß nahmen, den Dampfer unter militärischer Aufsicht nach Brüssel zurückzubringen und den Kapitän in Haft zu setzen. Der Dampfer kam später unter einem anderen Führer in Hansweert an.

Das vom Dreiverband betrogene Belgien wendet sich an Japan?

Berlin, 30. Dez. (Rtr. Bl.) Der in London erscheinende „Independance Belge“ zufolge hat die belgische Regierung die Hülfe Japans zur Befreiung Belgiens angerufen. Da-

nach scheint Belgien, so meint die „Post. Sig.“, zu der Kraft des Dreiverbandes nicht mehr genug Vertrauen zu haben.

Gesteigerte Kriegskosten in England.

Berlin, 30. Dez. (Rtr. Bl.) Die täglichen Kriegskosten Englands sollen jetzt 42 Millionen Franken betragen. Anfang August betrugen sie nur 25 Millionen.

Berlin, 30. Dez. (Rtr. Bl.) Die englische Regierung mahnt die Blätter, einen Aufruf vorzubereiten, durch welchen der Luxus etwas eingeschränkt werde.

Die Engländer verprügeln ihre Inder.

Schwere Ausschreitungen der Inder.

Ein interessantes Dokument über die Behandlung der Inder im englischen Heere ist in deutsche Hände gefallen. Es lautet in der Übersetzung:

Vertraulich. Nr. 3/3 (A).
Hauptquartier, Indisches Armeekorps.
Datiert 22. Oktober 1914.
Memorandum für das Verhalten der Offiziere des indischen Armeekorps.

1. Nach den Bestimmungen des Indischen Armeegesetzes § 45a kann auf körperliche Züchtigung von einem Kriegsgericht zu Recht erkannt werden bei jedem Verstoß, der von einer diesem Gesetz unterstehenden Militärperson vom Feldwebel bis zum aktiven Dienst verübt worden ist. Auf Grund der Befehls-Sammlung des Indischen Armeekorps dürfen jedoch solche Urteile nur gegen solche Personen gefällt werden, die schuldig befunden wurden: a) großer Verstoß gegen Person oder Eigentum von Bewohnern des Landes, nach § 41 des Indischen Armeegesetzes; b) Einbruch in ein Haus zwecks Plünderung oder Plündern, sei es nach (a) oder nach § 25 (j) desselben Gesetzes; c) Plündern als Posten oder auf Wache usw., nach § 26 (c) des Indischen Armeegesetzes; d) unehrenhaftes Betragen, nach § 31 des Indischen Armeegesetzes.

2. Offiziere, die ein summarisches Generalkriegsgericht berufen, sollen stets dafür sorgen nach § 98 (1) (c), daß, wenn der Urteilspruch auf körperliche Züchtigung lautet, die Prozeduren ihnen zur Bestätigung zugesandt werden. Mit Ausnahme der Fälle, in denen die Überweisung in befristeter Verhaftung der Erfordernisse des Dienstes nicht ausführbar ist, sollen alle solche Fälle dem Generalauditeur des Indischen Armeekorps unterbreitet werden zwecks Vortrag vor der Bestätigung.

3. Körperliche Züchtigung, auf Grund des § 24 (2) des Indischen Armeegesetzes, soll auf die Fälle beschränkt bleiben, in welchen sich Personen Vergehen laut oben erwähnten Absatz (1) zuschulden kommen lassen.

4. Körperliche Züchtigung darf nicht in Gegenwart von britischen oder anderen europäischen Truppen oder Zivilisten vollzogen werden.

5. Nach der Ansicht des Armeekorpskommandanten sollte Raub in diesem Lande sehr streng bestraft werden; die verhängte Strafe sollte deshalb nicht unter der Höchststrafe bleiben.

6. Ein Exemplar dieses Befehls soll im Besitz jedes britischen Offiziers der Artillerie und der Indischen Formationen im Indischen Armeekorps sein. Ein Exemplar soll bei jedem Kriegsgericht, das unter Indischem Militärgesetz in dem Armeekorps abgehalten wird, vorhanden sein.

W. C. O'Leary, Oberst.

Stellvertretender Generaladjutant, Indisches Armeekorps.

Übereinstimmend haben nicht nur die Berichte und Meldungen deutscher Truppen, sondern auch manche von uns erbeutete Aufzeichnungen des Feindes festgestellt, wie grausamen Plünderungen bisweilen französische Ortschaften durch Angehörige der verbündeten Armeen ausgesetzt waren. Daß das französische Heer selbst daran nicht schuldlos war, ist durch mehr als ein Merkmal dargetan worden. Auch die Engländer haben es nicht verstanden, sich in dieser Hinsicht die Hände rein zu halten. Am schwersten mögen sie durch die Ausschreitungen ihrer indischen Truppen belastet sein.

Daß es an solchen Ausschreitungen nicht fehlt, daß Fälle von Raub und Plünderungen vorgekommen sind, ja, daß Plünderungen und Wucherungen daran beteiligt waren, erweist das vorstehende vertrauliche Memorandum für die Offiziere des indischen Armeekorps. Die Ausschreitungen müssen schwer gewesen sein, sollen sie die hier getroffenen Maßnahmen einigermaßen begreiflich erscheinen lassen. Denn es handelt sich um nichts Geringeres, als das England bringt den indischen Truppen gegenüber die Prügelstrafe in Anwendung. Die Fälle, in denen sie zu verhängen ist, findet man in dem Memorandum aufgezählt. Und so etwas tut das selbe England, das über den preussischen „Militarismus“ zu Gericht sitzt. Nicht das leiseste Empfinden scheint sich dort dafür zu regen, daß man die eigenen Truppen entehrt,

indem man sie Seite an Seite mit Soldaten in den Kampf ziehen läßt, an denen Prügelstrafen vollzogen werden. Freilich — nach außen wagt England den Anstand. Das versteht es immer vortrefflich, das tut es auch hier. So ist es denn im gewissen Sinne das Bezeichnende im Memorandum, daß die Anordnung getroffen wird: in Gegenwart britischer oder europäischer Truppen und Zivilisten darf die Prügelstrafe nicht vollzogen werden! Was im Verborgenen geschieht, belastet das Gewissen dieser Kulturträger nicht. Insofern waltet über den indischen Truppen die Schande — und vor den Augen der Welt spielt England die Rolle des „Reiters vor preussischem Militarismus“.

Portugal als Vasall Englands.

Der Zeitpunkt der offiziellen Kriegserklärung Portugals?

TU. Rom, 30. Dez. Die „Italia“ meldet aus Lissabon: Die offizielle Kriegserklärung Portugals an Deutschland wird am 15. Januar erfolgen.

Portugiesische Truppen schon in Kairo eingetroffen.

Br. Mailand, 30. Dez. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) Die Turiner „Stampa“ erfährt, daß am 20. Dezember zwei portugiesische Infanterie-Regimenter in Kairo eingetroffen und in der neu erbauten englischen Kaserne untergebracht worden sind.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Die ununterbrochenen deutschen Angriffe an der Bzura.

Berlin, 30. Dez. (Rtr. Bl.) Der Mailänder „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg: Seit dem 20. November kämpfen die Deutschen bei ununterbrochenen Angriffen gegen die Front an der niederen Bzura. Die Angriffe setzen nur drei Tage aus, wahrscheinlich, um den Artilleriekampf noch intensiver zu gestalten. Die Deutschen haben an dem rechten Wilica-Ufer die russische Nachhut abgeschnitten, die mit der russischen Armee am 21. Dezember die Front Opoczno-Tomaszow vorgeschritten war. Die Österreicher und Ungarn leisten auf dem rechten Bzura-Ufer den größten Widerstand.

Fünf deutsche Flieger über Sochatschew.

Berlin, 30. Dez. (Rtr. Bl.) Aus Petersburg wird dem „B. L. A.“ über Rotterdam gemeldet, daß fünf deutsche Flugzeuge auf die Stadt Sochatschew im Gouvernement Warschau Bomben abwarfen. Zahlreiche Wohnhäuser und eine Markthalle sollen zerstört sein.

Keine Freilassung des früheren Gouverneurs v. Korff.

Berlin, 30. Dez. (Rtr. Bl.) Wie die „Post“ erfährt, hat die deutsche Regierung das Ansuchen der Wiederentlassung des in Kriegsgefangenschaft geratenen Gouverneurs von Warschau, v. Korff, abgelehnt.

Bestrafung russischer Zeitungen.

W. T. B. Kopenhagen, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Njelsch“ vom 8./21. Dezember sind die liberalen russischen Zeitungen „Njelsch Slowo“ und „Njelsch Rorje“ mit je 3000 Rubel Strafe belegt worden. Früher hatte einen Artikel über den verstorbenen russischen Unterrichtsminister Kaslo gebracht, in welchem wahrscheinlich seine reaktionäre Politik angegriffen worden war.

Ein russischer Geheimpolizist wegen deutscher Spionage verurteilt.

Br. Kopenhagen, 30. Dez. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) Wie der „Njelsch Slowo“ meldet, ist der Agent der verdächtigten Petersburger Geheimpolizei Nikolajew wegen politischer Spionage zugunsten Deutschlands zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Die Russen bei der Jarenreise.

Wien, 29. Dez. Wie die türkischen Blätter berichten, sind in den Städten, die der Zar auf seiner Jarenreise berühren mußte, über 8000 Russen verhaftet worden. Der Zar hatte außerordentliche Angst um sein Leben.

Phantastische Zahlen über die Kriegsgefangenen in Russland.

Die „Belshernaja Wremja“ gibt folgende Mitteilungen über die Kriegsgefangenen in Russland. In Sibirien und den nördlichen Provinzen befinden sich 870 deutsche Offiziere und 57765 Mannschaften, 2970 österreichische Offiziere und 141012 Mannschaften. In den Hospitälern sind 120 verwundete und kranke deutsche Offiziere und 25252 Mannschaften, 118 öster-

Soldatischer Aberglaube.

Von Franz Vlliger.

Der Krieg war von jeher ein gefährliches Handwerk. Tod und Verderben umflurten täglich, so stündlich die Männer, die hinausgezogen in Kampf und Streit, und da auch dem tapfersten Helden der Tod kein willkommenes Geselle war, so gab es eine Menge abergläubischer Bräute und Handlungen, durch die man sich vor allem Unheil zu schützen suchte. Namentlich in den Zeiten, in denen ein breiter Strom des Aberglaubens durch die Seelen der Völker flutete, spielten diese Vorstellungen eine bedeutende Rolle; teilweise sind sie aber selbst heute noch im Volksbewußtsein lebendig.

Kraft und weitverbreitet war z. B. der Glaube, daß man sich durch gewisse Bann- oder Zaubersprüche fest und unwundbar machen könne. Als Beispiel eines sogenannten Bannspruchs sei aus Rantanus' Buch über den deutschen Volksglauben der folgende mitgeteilt: „Das heilige Himmelskind sei heute mein Friedensbräutigam; das heilige Himmelskind laß mich heute aufsteigen, in dessen Name und Gnade will ich heute gehen und will mich heute gürteln mit Gottes heiligen Worten, auf daß mir alles hold sei, was im Himmel ist, die Sonne und der Mond und der schöne Tagherra. Ich bin heute fähig Mutes und springe, Herr, heute in deiner Gewalt. Sanct Maria, die Lichtmaid, sei mein Schutzherr. Aller meiner Feinde Waffen, die liegen heute und schlafen. Mein Haupt sei heute wie Stahl, keine Schlachtwaffe schneide hinein. Mein Schwert allein will ich aus dem Segen schneiden, das schneide und heile alles, was ich ihm heile, doch nur von meinen Händen und von keinen anderen. Der heilige Himmelsbräutigam, der sei heute meine Halsberge gut.“ Kürzer ist der folgende Bannspruch: „Im Namen Gottes schrei ich aus: Gott der Vater sei ob mir, Gott der Sohn sei

vor mir, Gott der heilige Geist neben mir; wer stärker ist als diese drei Mann, der soll nur sprechen mein Leib und Leben an; wer aber nicht stärker ist als diese drei Mann, der soll mich bleichen laß.“ Für das hohe Alter dieser Sprüche zeugen u. a. die Formeln, die sich hin und wieder in ihnen finden. So stehen in dem im Engelberger Kodex verzeichneten Bannspruch König Konrads zwischen den Anrufungen verschiedener Heiliger die gewöhnlichen Worte: „Min buch si mir heilich, min herze si mir heilich, min houbet si mir heilich.“ (Mein Leib sei mir heilich, mein Herz wie Stahl, mein Haupt wie Stein.)

In den ältesten Zeiten mögen diese Segensformeln nur gesprochen worden sein, sobald aber die Kunst des Schreibens aufkam, wurden sie auch schriftlich dargestellt. In den französischen und deutschen Rituellen ist oft von „Brieten“ die Rede, die am Körper oder Schwert getragen werden und vor Wunden und Tod schützen sollen. Im Wigalois legt z. B. der Priester dem Helden einen „Brieten“ um sein Schwert als Mittel gegen alle Feindesmacht. Häufig ist von diesen Schwertbrieten oder Schwertschneidern auch in den theologischen Traktaten des Mittelalters die Rede. In einer 1430 gedruckten Abhandlung über die 10 Gebote steht bei Angabe derer, die gegen das 1. Gebot sündigen: „Ob so gelouben (glauben) an . . . swertprieff . . . auch alle, dy soliche dingt nützen und peyn in tragen. Ähnlich heißt es in einer aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammenden Lehre, das 1. Gebot gut zu halten: „Und des geloubens (desgleichen) ensallt nit gelouben in swertbrieten off in zauberbrieten.“

Die Einführung der Feuerwaffen gab diesem Aberglauben neue Nahrung und weitere Verbreitung. War schon das Schwert eine gefährliche Waffe, so noch mehr die Kugel. Aus weiter Ferne, oft von einem unsichtbaren Gegner abgefaßt, mochte sie jeden Schutz zunichte und streckte den kühnsten Gegner zu Boden. Hier konnten nur übernatürliche

Kräfte helfen, und so gelangten die alten Waffensagen, entwerdend abgeändert, zu erhöhtem Ansehen. Im 30jährigen Kriege trug jeder Soldat einen solchen Brief bei sich, um sich „für ungewitter, für zornerei, für haben und sterben und vielen übel“ zu bewahren, und der Infanterieoberst Hans Friedrich von Fleming schreibt im „Vollkommenen teutschen Soldat“ (1726 in Leipzig erschienen): „Es finden sich bisweilen furchtsame, abergläubische und leichtsinnige Leute, sonach unter denen Offizieren als gemeinen Soldaten, die sich durch allehand Guckelstößen wider Schiffe, Stichen und Hauen fest machen wollen, sie tragen allerhand Beutelschen bei sich . . . auch Pergamentzettel, darauf allerhand Sprüche der heiligen Schrift gemischt und manche fremde Wörter und Charakteres verzeichnet werden.“ Unter den „Pergamentzettelchen“ sind wohl die „Bassauer Zettel“ zu verstehen, mit denen Anfang des 17. Jahrhunderts der Scharfrichter Kaspar Reithart von Herbrud und später die „fahrenden Leute“ einen schwunghaften Handel trieben. Es waren edeltätige Zettel aus Postpapier oder Jungfernpapier, auf denen mit Federmausblut Drudenfuge, Zirkel, Kreuze und unverständliche Worte verzeichnet wurden. Die Soldaten trugen sie auf der Brust, unter dem linken Arme oder verknüpften sie und waren dann des festen Glaubens, daß sie weder von Kugel noch Degen wundgemacht werden und die Musketenkugeln in die Erde empfallen und mit den Händen auffangen könnten.“

Unbedingten Schutz vor Hieb und Stich schrieb das Mittelalter auch dem Rot-, Sieg- oder St. Georgsband zu. Dieses zauberkräftige Unterband mußte — nach älterer Sitte — in der Christnacht von ungeweihten Jungfrauen im Namen des Teufels gesponnen, gewebt und genäht werden und auf der Brust „zwei Häupter, eines auf der rechten Seite mit langem Bart und Helm, das andere auf der linken Seite mit einer erschrockenen, doch gelächelten

reichliche Offiziere und 20210 Mannschaften. Auf den Schlachtfeldern sind noch 150 deutsche Offiziere und 48720 Mannschaften, 98 österreichische Offiziere und 60225 Mannschaften.

Wir geben diese Angaben natürlich nur als neuen Beweis für die vollständige Unzuverlässigkeit und Aufschneideri der russischen Berichterstattung wieder. Die Zahlen verdienen daselbe „Vertrauen“, wie die amtlichen russischen Kriegsberichte, die Tatsachen, wie die Eroberung von Lodz, als einen russischen „Sieg“ erklären.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. Dezember, mittags: Die russische 8. Armee, die vor etwa einer Woche die Offensive gegen unsere über die Karpaten vorgedrungenen Kräfte ergriff, hat sich durch Ergänzungen von frischen Divisionen derart verstärkt, daß es gelungen ist, unsere Truppen auf die Bahnhöfe und in den Raum von Gorlice zurückzunehmen. Die sonstige Lage im Norden ist hierdurch nicht berührt.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz entfallen die Montenegro eine lebhaftere, aber erfolglose Tätigkeit. Bei Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf unsere Vorstellungen mühselos abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Wegen ein starkes Gegenfort bei Krivofje hatten die montenegrinischen Geschütze naturgemäß nicht den geringsten Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein österreichisch-ungarisches Rotbuch über den Krieg.

W. T.-B. Wien, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußern beschlossen, ein Rotbuch mit einer Sammlung diplomatischer Aktenstücke herauszugeben, die sich auf die Ursachen und den Ausbruch des Krieges beziehen und die die darüber zwischen den Mächten geführten Verhandlungen mitteilen.

Zum Seegefecht in der Adria.

Ein Telegrammwechsel.

W. T.-B. Wien, 29. Dez. Aus Anlaß der jüngsten Meldungen der Kriegsmarine hat Feldmarschall Erzherzog Friedrich nachstehendes Telegramm an den Marinekommandanten gerichtet: Im Namen der gesamten Landmacht beglückwünsche ich die Kriegsmarine aufs wärmste zu den mehrfachen glänzenden Erfolgen der letzten Tage, die sich den klaffenden Ruhmestaten früherer Zeiten würdig anreihen. Blossen Ew. Excellenz dies der gesamten Flotte verlautbaren und dem tapferen Kommandanten des Unterseebootes 12 sowie dessen heldenmütigen Besatzung meinen besonderen Dank aussprechen. Admiral Haus antwortete: Geruhen Ew. K. und K. Hoheit, meinen tief ehrerbietigen Dank im Namen der gesamten Kriegsmarine und im besonderen im Namen des Kommandanten und der Besatzung des Unterseebootes 12 für die überaus gnädigen und huldvollen Worte der Anerkennung entgegenzunehmen, welche uns ein neuer mächtiger Ansporn sind, in treuester Pflichterfüllung mit unserer ruhmreichen und heldenmütigen Armee zu wetteifern.

Eine Erklärung des französischen Marineministers über die Verluste der französischen Flotte in der Adria. — Was der Erfolg des österreichisch-ungarischen Unterseebootes für die französische Flotte „beweist“.

Br. Basel, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der französische Marineminister Augagneur läßt sich jetzt über das letzte Mißgeschick der französischen Flotte in der Adria aus. Der Minister erklärte, die Verwundung des von den Österreichern fortgeführten Schlachtschiffes „Courbet“ sei nur ein unbedeutender „Arbeitsunfall“, der beweise, daß die französische Flotte nicht so unfähig, wie behauptet wird, sei. Die österreichische Meldung von dem Untergang eines französischen Unterseebootes sei unbestätigt, aber durchaus nicht unwahrscheinlich.

Ein französisch-englischer Flottenangriff in der Adria?

TU. Rom, 30. Dez. (Str. Wn.) Aus Venedig wird gemeldet, daß die englisch-französische Flotte mit 30 Schlachtschiffen und vielen Torpedobooten vor dem Kanal von Fasan erschienen sein soll, wo die äußersten Befestigungen von Pola liegen. Daraus ist soll sie Novigno beschossen haben, weil vom Richturm aus Signale gegeben worden sind.

Das künftige handelspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Die ungarische Schwestervereinigung der Mitteleuropäischen

Wirtschaftsvereinigung hielt heute unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Bekerle eine Sitzung ab, in der den Hauptgegenstand der Erörterungen die Frage bildete, wie sich das handelspolitische Verhältnis zu Deutschland nach Beendigung des Krieges und nach Ablauf der gegenwärtig in Kraft stehenden Verträge gestalten soll. Regierungsrat, Universitätsprofessor und geschäftsführender Vizepräsident der Deutschen Schwestervereinigung, Dr. Wolf, machte ausführliche Mitteilungen über die Aufstellungen, die über diese Frage in deutsch-österreichischen Interessentkreisen herrschen. Im Anschluß daran entspann sich ein Gedankenaustausch. Das Ergebnis sagte Bekerle schließlich wie folgt zusammen: Die Erfahrungen und Lehren des Krieges und die daraus sich ergebende politische Situation, aber auch die gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen erfordern es, daß die Monarchie und Deutschland fester wirtschaftliche Bande anstreben und diese rechtzeitig vorbereiten, natürlich ohne Beeinträchtigung der handelspolitischen Freiheit beider Vertragspartner, deren Aufrechterhaltung für beide Teile erwünscht ist. Der Präsident dankte schließlich dem Geh. Regierungsrat Dr. Wolf für seine Mitteilungen.

Der Feldzug gegen Serbien.

Ein russisches Hilfsgeheiß für Serbien.

W. T.-B. Moskau, 29. Dez. (Nichtamtlich.) „Ruskoje Slovo“ hat von offizieller Seite erfahren, daß die russische Regierung Frankreich und England um die Entsendung von Artillerie- und Kavallerieuniformen nach Serbien ersucht habe.

Die Forderungen Bulgariens.

W. T.-B. Athen, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Dem „Neon Afti“ zufolge verlangt Bulgarien von Serbien auch jenen Teil Mazedoniens, der an Griechenland angrenzt, so daß Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

Der Krieg im Orient.

Die Setwas gegen Hussein-Kemal, den Strohmännchen-Sultan von Ägypten.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Dez. (Nichtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß gegen Hussein Kemal, den Sohn des ehemaligen Ägypten-Sultans, Setwas erlassen seien, weil er versucht hat, die Souveränität der Türkei über die Provinz Ägypten, die einen integrierten Teil des osmanischen Reiches bildet, zu verletzen und durch furchtbare Handlungen die Unterwerfung dieser Provinz unter die Herrschaft Englands in die Wege geleitet hat. Eine amtliche Mitteilung kündigt gleichzeitig an, daß beschlossen sei, Hussein seines Ranges und seiner Ehrenzeichen für verlustig zu erklären und ihn vor das Kriegsgericht des vierten für Ägypten zuständigen Armee-Korps zu stellen. Dem Kommandanten dieses Korps ging bereits ein entsprechender Befehl zu.

Die in der amtlichen Mitteilung erwähnten Setwas, drei an der Zahl, wurden von der „Agence Ottomane“ in türkischer Sprache veröffentlicht. Das erste Setwa lautet: Wenn ein Muselman sich England anschließen, das sich im Kriege gegen das islamitische Kalifat befindet, und versucht, Ägypten, das einen integrierten Teil des Reiches bildet, aus dem Staaten des Kalifats herauszureißen und unter die Herrschaft Englands zu bringen, wenn er sich ferner zum Sultan ausruft, läßt unter dem Schutze der englischen Regierung, beging er dann das Verbrechen des Verrats gegen Gott, den Propheten und die islamitische Gemeinschaft? Antwort: Ja?

Das zweite und dritte Setwa erklären, daß, wenn dieser Muselman in der Aufsehung bekehrt, und dem Kalifen nicht gehorcht, er die schlimmsten Strafen der anderen Welt verdient und getötet werden kann.

Der Heilige Krieg.

TU. Konstantinopel, 30. Dez. (Str. Wn.) Von Redschaf und Aertus aus hat sich eine Anzahl neuer Araber-Stämme gegen die in Mesopotamien vordringenden Engländer in Bewegung gesetzt.

Brutale Behandlung eines türkischen Generalkonsuls durch russische Behörden.

TU. Stockholm, 30. Dez. Aus der Durchreise aus Rußland ist der türkische Generalkonsul von Odessa Kiamil-Bei hier eingetroffen. Er erzählt, daß er und der dortige Vizekonsul Cahir-Bei sowie der türkische Konsul in Kowno Kis-Bei 24 Tage im Gefängnis saßen und dort mit den schlimmsten Ver-

den ein Soldat zufällig bei sich trug und als Gefolge benutzte. Wie schon erwähnt, war der Glaube an die festmachende Kraft magischer Formeln und allerlei anderer geheimnisvoller Dinge im 30-jährigen Kriege bei arm und reich, bei hoch und niedrig gleich verbreitet. Nicht nur der gemeine Soldat, auch viele Heerführer standen in dem Aue, hieb- und schußfest zu sein, so u. a. Wallenstein, Zerni, Goll und Tilly, an dem der entsetzte Bundarzt nach der Schlacht bei Breitenfeld nur Quetschungen zu verzeichnen hatte, aber auch im 19. Jahrhundert pflanzte dieser Aberglaube noch in vielen Köpfen. Wie Wuttke in seinem Buche über den „deutschen Volksaberglauben der Gegenwart“ mitteilt, ließen sich viele zum Sonderbundskrieg 1847 einkaufene Schweizer von einem alten Manne hieb- und fugefest machen. Wegen des großen Bedarfs wurden die Formeln sogar gedruckt und lithographiert, z. B. auch in Hamburg 1849 zur Zeit des Krieges mit Dänemark, wo die deutschen Soldaten solche Zettel zu Tausenden kauften und bei sich trugen oder verschluckten, um sich gegen Schuß und Hieb fest zu machen. Ebenso war es bei dem Kriege in Italien 1859, wo ein süddeutscher Buchhändler solche Zaubertafeln ausgehen ließ. Auf den böhmischen Schlachtfeldern 1866 wurden viele solcher Zettel gefunden, und sie wurden auch 1870 in den Krieg mitgenommen.

Verschiedene Zeitschriften und Zeitungen, so z. B. die „Gartenlaube“, brachten auf Grund eingefandter Mitteilungen die übertrafene Nachricht, daß im deutsch-französischen Kriege bei einzelnen Regimentern ein sogenannter Schuß- oder Himmelsbrief ganz verbreitet sei. Der Inhalt dieser „Briefe“ deckte sich zum Teil mit den Waffen- und Zaubertafeln früherer Zeit, zum Teil enthielten sie blanke Anfinn. Als Beispiel eines solchen Himmelsbriefes sei der folgende angeführt: „Heiliger Schußbrief, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Amen! So wie Christus im Garten Gethsemani, so sollen alle Geschütze stillstehen. Wer dies bei sich trägt, dem wird nichts schaden; es wird ihn nicht treffen des Feindes Geschütze; demselben wird Gott kräftigen, daß er sich nicht fürchte vor Degen und Pistolen. Durch deinen Befehl und durch deinen Tod, Jesus Christus, müssen alle Feinde, die man auf mich losläßt; es müssen stillstehen alle sichtbaren und unsichtbaren Gewehre durch den Befehl des Engels Michael und im Namen Gottes des Vaters usw. Gott sei mit mir. Wer diesen Segen gegen die Feinde bei sich trägt, der wird vor Gefahren geschützt bleiben. Wer's nicht glauben will, der schreibe es ab und hänge es einem Hunde um den Hals und schieße nach ihm, so wird er finden, daß es wahr ist. Wer diesen Brief bei sich trägt, der wird nicht gefangen, noch durch die Waffen verletzt werden. Amen.“ In dieser Tonart geht es noch ein gutes Stück weiter, bis schließlich mitgeteilt wird, daß dieser Brief 1724 vom Himmel gefallen und in Pölsstein gefunden worden ist.

Ob all dieser wunderliche Glaube auch heute noch lebendig ist? Zweifellos nicht mehr in dem Umfang, wie im früheren Zeiten, gänzlich ausgestorben ist er aber doch noch nicht. Verschiedene volkstümliche Werke der jüngsten Zeit bieten dafür manchen Beleg, und vor dem Anfang der sogenannten Himmelsbriefe mußte ja bei Ausbruch des Krieges sogar öffentlich gewarnt werden. So mag doch mancher unserer braven Vaterlandskrieger ein zauberkraftiges Amulett bei sich tragen oder einen Himmelsbrief in seinem Brustbeutel verwahren, sei es auch nur zur Verhütung besorgter Elternherzen. Bei einer Umfrage erklärte z. B. einer der ins Feld ziehenden Soldaten dem Verfasser: „Ja, ich trage einen Himmelsbrief bei mir, ich glaube zwar nicht daran, aber der Vater hat ihn 1870 mitgebracht und die Mutter ließ nicht eher Ruhe, bis ich ihn mitnahm.“

brechern zusammen leben mußten. Auch wurden er und die übrigen türkischen Beamten fortgesetzt mit dem Tode bedroht.

Türkische Entrüstung über die Behandlung von

Mohammedanern durch die Dreierbündestaaten.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Dez. (Nichtamtlich.) Die Blätter drücken ihre Entrüstung darüber aus, daß muslimanische Flüchtlinge, die auf einem italienischen Dampfer von Saloniki abgefahren waren, verhaftet wurden, nachdem sie von den Schiffen des englisch-französischen Geschwaders angehalten waren. Die Blätter äußern ferner ihre Entrüstung über die Verfolgung der Muselmanen in Rußland, denen sogar das Recht verweigert werde, Briefe zu schreiben. „Taffir-i-Effiar“ fordert Repressalien gegen die in der Türkei lebenden Engländer, Franzosen und Russen.

Besserung der türkisch-griechischen Beziehungen.

Konstantinopel, 28. Dez. Die hiesigen türkisch-griechischen Beziehungen, welche immer gespannt waren, scheinen sich zu bessern. Mehrere Griechen beteiligten sich auch an verschiedenen Spenden für die Armee. Die „Terdjiman“ meldet, hat das griechische Patriarchat 1000 Paar Schuhe für die türkische Armee gespendet.

Der Krieg über See.

Wo ist S. M. S. Dresden?

Berlin, 30. Dez. (Str. Wn.) Nach einer Pariser Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ ist nach der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln die „Dresden“ an der Südspitze Chiles in Punta Arenas angekommen, habe dort Kohlen eingenommen und sei dann wieder in See gestochen.

Die Frage der japanischen Einwanderung in Australien.

Die innerpolitische Lage in Japan.

W. T.-B. Kopenhagen, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet aus Tokio: Auf die Anfrage in der Budgetkommission, ob die Regierung den gegenwärtigen Augenblick zur Lösung der Frage der Einwanderung in Australien benutzen werde, antwortete der Minister des Äußern: Die Australier verhalten sich feindlich zu allen Einwanderern überhaupt, sogar zu englischen. Daher ist ein günstiger Ausgang der Unterhandlungen über diese Frage schwer zu erwarten. — Nach einer Korrespondenz des „Nietich“ wird die Lage des Kabinetts Okuma immer schwächer. Parallel damit wächst der Einfluß des Fürsten Tajenbzi, eines Mitgliedes der Fortschrittspartei, Ministerpräsident eines früheren Kabinetts und zugleich Herausgeber der Zeitung „Tajodiju-Simbun“.

Die Neutralen.

Dänische Erbitterung über Englands Behandlung an neutraler Schifffahrt.

Berlin, 30. Dez. (Str. Wn.) In Kopenhagen herrscht über die Aufbringung zweier Dampfer der Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft große Aufregung. Die Schiffe kamen direkt von Island mit isländischen Produkten und Pferden. Letztere wurden auf Befehl der englischen Behörden zurückgehalten. Dieses Vorgehen erregt, wie der „Post. Bl.“ gemeldet wird, um so größeres Aufsehen, als in Dänemark ein Pferdeausfuhrverbot besteht und die Pferde also nicht nach Deutschland weitergeschickt werden können.

Explosion einer Mine an der schwedischen Südküste.

TU. Stockholm, 30. Dez. Bei Skeppevis an der Südküste Schwedens trieb gestern eine Mine an Land und explodierte. Das schwedische Marineamt hat eine Untersuchung eingeleitet; vermutlich handelt es sich um eine russische Mine. Es ist bekannt, daß diese sehr leichtförmig verankert sind und sich schon mehrfach losgerissen haben.

Pferde für Frankreich aus der Union.

W. T.-B. Basel, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die „Basler Nachr.“ aus Boston melden, sind 30000 von der französischen Regierung in den Vereinigten Staaten angekaufte Pferde auf griechischen Schiffen nach französischen Häfen verladen worden.

Die amerikanische Note an England.

W. T.-B. Washington, 30. Dez. Der Präsident erklärte bezugnehmend auf die an England gerichtete amerikanische Note, in der auf bessere Behandlung des amerikanischen Handels bestanden wird, daß England

schließlich einen hohen Schaden für die ungeheure Festhaltung amerikanischer Schiffsratten werden müssen.

Der Einzug der italienischen Truppen in Valona.

W. T.-B. Valona, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agenzia Stefani.“ Aus Anlaß des Einzuges der Verjaglieri war die Stadt festlich geschmückt. Die Verjaglieri haben die Stellungen besetzt, die bisher von den Rattosen eingenommen worden waren.

W. T.-B. Valona, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Von dem für Valona bestimmten Regiment der Verjaglieri ist ein Bataillon nach Kanina geschickt worden und ein zweites nach Arta. Einem dritten soll am Nachmittag von der Bevölkerung Valonas ein herzlicher Empfang bereitet werden. Der Polizeidienst steht unter dem Befehl des Leutnants der Carabinieri.

Militärische Maßnahmen in Italien.

W. T.-B. Rom, 29. Dez. (Nichtamtlich.) „Gazzetta Ufficiale“ veröffentlicht ein Dekret, wonach im nächsten Jahr die zweite Kategorie der Jahresklasse 1895 für 6 Monate unter die Waffen gerufen wird.

Vertraute Übertretung des italienischen Ausfuhrverbots.

TU. Venedig, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Mehrere mit der Überwachung des Ausfuhrverbotes betraute Inspektoren der Finanzverwaltung haben hier 40 Waggons, die mit Kartoffeln, Getreide und anderen Lebensmitteln im Werte von mehreren Millionen beladen waren, angehalten. Die Sendung sollte auf ein nach Neapel abgehendes Schiff verfrachtet werden. Die Erhebungen sollen ergeben haben, daß es sich um Lieferungen für französische Kriegsschiffe im Mittelmeer handelt. Dem betreffenden Spediteur wurde eine Geldstrafe von 41 000 Lire auferlegt.

Zur Kennzeichnung des Amsterdamer „Telegraaf“.

Berlin, 29. Dez. Der „Voss. Zig.“ geht folgende bemerkenswerte Mitteilung zu: Bekanntlich zeichnet sich der Amsterdamer „Telegraaf“ durch besondere Unfreundlichkeit gegen Deutschland aus. Unter anderem hat er zahlreiche, äußerst geschäftigen Artikel seines Antwerpen-Korrespondenten Raum gegeben. Gelegentlich einer Zeitungspossession stellt sich jetzt heraus, daß dieser Korrespondent ein Belgier, August Monet, ist, der nicht in Antwerpen, sondern in Amsterdam wohnt. Dieser Mann also, der sich als „Antwerpen-Korrespondent“ aufspielte und täglich Schandereignisse über deutsche Grenzgebiete in Belgien aufstufte, sitzt in sicherer Entfernung von den deutschen Behörden in Amsterdam, wo er am Schreibtisch seine belgischen Beobachtungen macht. Diese Tatsache allein beweist, welche Glaubwürdigkeit den Behauptungen beizumessen ist, mit denen er die Holländer gegen uns aufzuheizen sucht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. In Dessau ist der Kapitän a. S. v. Sippel, der Vorsitzende des Landesverbandes des deutschen Flottenvereins, im Alter von 74 Jahren gestorben.

* Ein Handelsattaché der Vereinigten Staaten in Berlin. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika befehlt neuerdings eine Reihe wichtiger Welthandelsplätze mit Handelsattachés, um eine engere handelspolitische Fühlung mit den einzelnen Ländern herzustellen. Beachtenswert hierbei ist, daß diese Handelsattachés dem Staatssekretär für Handel direkt unterstellt sind und diesem auch unmittelbar zu berichten haben. Für Deutschland, Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen ist jetzt ein Handelsattaché mit Sitz in Berlin bestellt und das Amt, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, Herrn Erwin W. Thompson übertragen worden. Er hat die Aufgabe, über die Industrien und den Handel der genannten Länder zu unterrichten.

* Eingehen einer Lehrerzeitung. Leipzig, 27. Dez. Die im Verlag von J. Minhardt hier erscheinende „Allgemeine deutsche Lehrerzeitung“, eines der angesehensten und ältesten der pädagogischen Blätter Deutschlands, wird infolge der durch den Krieg für sie eingetretenen ungünstigen wirtschaftlichen Lage mit Ende dieses Jahres ihr Erscheinen einstellen. Die im Jahre 1849 gegründete Zeitung ist allseitig für die Interessen des Lehrerstandes und für eine freie Entwicklung der Volksschule eingetreten.

Heer und Flotte.

* Erfrischungszusatz. Die Bestimmung im § 11,1 der Kriegs-Verpflegungsvorschrift, nach der Mannschaften für jeden Kalendertag, an dem sie Fahrten von mindestens vierstündiger Dauer auf Eisenbahnen, Flußschiffen und Posten zurücklegen, einen Erfrischungszusatz von 50 Pf. erhalten, findet auch Anwendung auf die Fahrten mit Kraftwagen. Voraussetzung ist aber, daß die Kraftwagen bei Militärtransporten als Beförderungsmittel an Stelle von Eisenbahnen, Flußschiffen und Posten benutzt werden. Der Erfrischungszusatz ist hiernach nicht zuständig für Mannschaften von Truppenteilen und Formationen, die dauernd im Besitz von Kraftwagen sind und diese auf Marschen und in Erledigung des Dienstes benutzen. Die an das Kriegsministerium vorgelegten Anträge auf Gewährung von Erfrischungszusätzen bei Fahrten in Kraftwagen finden hierdurch ihre Erledigung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Leutnant der Reserve Kreis aus Wiesbaden, vom Jäger-Regiment 80, jetzt Kompagnieführer im Landwehr-Infanterie-Regiment 81; der Oberleutnant und Führer einer Batterie Faber, der bis zu seinem Auscheiden ins Feld bei der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim“ tätig war; Pfarrer Weid aus Wiesbaden; der Offizierstellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment 118 Regiments- und Schutrat Dr. Grau aus Wiesbaden; der Unteroffizier A. Weber aus Weiburg; der Dragoner A. Klein aus Wöhrberg; der Wehrmann Joseph Schmidt aus Langheide; der Oberleutnant und Kompagnieführer Hüßelrath, Direktor der Mainkrafwerke; der Oberwetterinär der Landwehr Gerhard Schlachthofsdirektor in Gens; der Land-

sturmann Gustav Großsch aus Limburg; der Offizierstellvertreter Schmidt aus Gens; der Leutnant der Reserve Kappus, früher Lehrer in Dausenau; der Feldwebel Kommes aus Weßeln; der Leutnant der Reserve Erwin Remh aus Dillenburg; der Bataillonswachtmeister Theobald Stahl aus Madentühlen; der Lehrer Hans Siebel aus Eibelshausen; der Ingenieur Martin Eifert aus Unterlieberbach; der Gefreite Emil Stein aus Höchst a. M.; der Unteroffizier Hermann Seifert und der Unteroffizier Moritz Beringer, beide aus Limburg.

Das Generalkommando des 18. Armee-Korps gibt folgende Verleihungen des Eisernen Kreuzes 2. Klasse von Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 80 bekannt: Wehrmann Wilh. Loos (1), Ref. Bang (1), Gefr. Brauch (1), Wehrmann Proff (1), Gefr. Krüger (2), Ho. Reuhaus (2), Ho. Stod (2), B.-F. Schmalz (3), Gefr. Velt (3), Ref. Görg (3), Gefr. Himmel (3), Ho. Papen (4), Ref. Laga (4), Ho. Büttel (4), Wehrmann Kiffing (5), Ref. Beckenberger (5), Ho. Enders (5), Gefr. Braun (5), Ho. Jakob Schäfer (6), Wehrmann Krämer (6), Ho. Walter Ruhn (6), Ho. Ludw. Kaiser (7), Gefr. Bauer (7), A. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116 (s. Bt. 7/80), Ho. Böcher (7), Offiz.-Stellv. Herrchen (8), Ref. Klein (8), Ho. Schürfeld (8), Ho. Heidenreich (8), Ho. v. Hofe (M.-G.-K.), Schütze Adolf Schmidt (M.-G.-K.), Gefr. Feitz (9), Gefr. Winrich (9), Offiz.-Stellv. Schuster (9), Hüt. Scheider (9), Ho. Kranz (10), Wehrm. Götz (10), Wehrm. Hofmann (10), Wehrm. Vender (10), Ho. Jol. Lorenz (11), Wehrm. Bengt (11), Ref. Kormann (11), Ref. Goffenauer (11), Offiz.-Stellv. Orthen (12), Ho. Laut (12), Ho. Dreher (12), Wehrm. Schwaighöfer (12), Wehrm. Fischer (1), Wehrm. Reichert (2), Wehrm. Querbach (2), Gefr. Schneider 1 (2), Wehrm. Seiner. Fries (2), Ho. Ludw. Gremb (3), Ho. Emil Heiler (3), Ref. Gust. Stephan (3), Gefr. Jöhs. Gaus (3), Wehrm. Karl Geiser (3), Wehrm. Jöhs. Kottner (3), Ref. Jöhs. Goehner (3), Ref. Jöhs. Schmitt 1 (3), Offiz.-Stellv. Hähnel (4), Sergt. Hünzelmann (4), Ho. Ludw. Loh (4), Gefr. Kios (4), Gefr. Neubauer (4), Ho. Karl Loh (5), Ho. Jung (5), Gefr. Gert (5), Gefr. Walder (5), Wehrm. Kahl (5), Wehrm. Joseph Ebert (7), Wehrm. Ernst Zimmer (8), Wehrm. Karl Reng (8), Offiz.-Stellv. Bräuning (9).

Eine neue Waffentat unserer „Oranier“.

Der Ersatzabteilung Feldartillerie-Regiments 27, Oranien, ging folgender Tagesbefehl zu: ... den 17. 12. 14. Während der Gefechte vom 13. bis 15. d. M. hat die zu der ... Division gehörige Ersatzabteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 unter Führung des Hauptmanns Drews in wirtlicher Weise in den Kampf eingegriffen und wesentlich zur Entlastung des linken Flügels der ... Ersatzdivision beigetragen. Auch hat die Abteilung den Feind gezwungen, einen Teil seines Feuers auf sie zu lenken. Die Unterstützung wurde nicht nur auf Anforderung bereitwillig gewährt, sondern auch jederzeit, wenn die Gefechtslage es erforderte, selbsttätig gegeben. Auch die Tätigkeit unserer eingesehenen Batterien der ... Division zur Entlastung des linken Flügels der x-Division wurde dankbar empfunden. x-Ersatzdivision.

Hierzu teilt der Führer der Ersatzabteilung folgendes mit: „In diesen Kämpfen fiel zu unserem großen Bedauern Unteroffizier Scheidges, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Kanonier Quint wurde schwer verwundet. Oberleutnant Steinlopf wurde leicht verwundet, behielt das Kommando aber bei. Das Abteilungs-Beschäftszimmer befindet sich in einem Hofhaus, das vor einigen Tagen mit 150 französischen 12-Zentimeter-Granaten belegt wurde, aber es wurde vorbeigefahren, bis auf einen Jänder, der in unser Zimmer fiel. Grüße Drews.“

Briefe an Kriegsgefangene genau adressieren!

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, gehen dem dänischen roten Kreuz in Kopenhagen, das sich auch mit der Übermittlung von Briefen an in Rußland befindliche deutsche Kriegsgefangene befaßt, namentlich aus Ost-, Westpreußen, Posen und Schlesien Briefe zur Weiterbeförderung zu, die nur mit unvollkommener Adresse versehen sind. Unter diesen Umständen müßten viele derartige Briefe von Kopenhagen an die Absender zum Zweck der Vervollständigung der Adresse zurückgeschickt werden, wodurch ein unnötiger Aufwand von Zeit, Geld und Arbeit eingetreten ist.

— Kriegskreditkasse. Der Landesausschuß genehmigte die Beteiligung der Nassauischen Sparkasse an der Gründung der Kriegskreditkasse Wiesbaden, G. m. b. H., mit einer Einlage von 30 000 M.

— Liebesgabe. Die Obstweinkellerei Frix Heinrich hier, Blücherstraße 24, spendete als Weihnachtsgabe für die im Felde stehenden Krieger 100 halbe Flaschen Stachelbeer-, Johannisbeer- und Heidelbeerwein.

— Hilfsfürsorge für weibliche Angehörige kriegsgefallener Offiziere. Der „Deutsche Frauenbund“ (Vorstand: Frau General Dieckmann (Sonnenberg-Wiesbaden) hat neuerdings in sein Programm die hilfreiche Vermittlung von besonders vorteilhaften Gelegenheiten für diejenigen Töchter von gefallenen Offizieren (einschließlich der Reserve, Landwehr usw.) aufgenommen, welche sich für einen Beruf ausbilden wollen. Der Frauenbund bietet ihnen zunächst gegen geringe Zahlung geeigneten Berliner Aufenthalt, und zwar im Heimathaus für höhere Töchter dafelbst, in dem sich ein Handarbeitsseminar, eine Gewerbeschule und eingerichtete Kochkurse befinden. Es können aber auch vom Heimathause aus andere Unterrichtsanstalten der Reichshauptstadt besucht werden. Näheres wird der „Deutsche Frauenbund“ (Berlin W. 50, Ansbacherstraße 7) auf Anfragen gewiß gern mitteilen. Für alleinlebende Witwen und ältere Damen bietet bekanntlich das Damenheim „Auguste-Viktoria-Stift“ zu Oberlathen a. Rh. des gleichnamigen Wiesbadener Vereins besonders günstige Aufnahmebedingungen. Bewerbungen dafür sind schriftlich an den Vorstand des „Auguste-Viktoria-Stifts“ zu richten, desgleichen Gesuche um billigen Kurs- und Erholungsurlaub im „Wilhelmsheim“ desselben Vereins in Wiesbaden.

— Schulbeginn nach den Weihnachtsferien. Dazu wird uns von zuständiger Seite geschrieben: „Der Unterricht in den städtischen Volks- und Mittelschulen beginnt, wie in den höheren Schulen, am 5. Januar, und nicht am 7. Januar, wie irrtümlicherweise in einigen Schulen bekanntgemacht wurde. Die Verfügung der Königl. Regierung vom 9. Januar 1914, daß für diesmal die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis zum 7. Januar 1915 dauern sollen, bezieht sich nur auf Orte, in denen sich keine höheren Schulen oder Lehrer-(Lehrerinnen-)Seminare befinden.“

— Weihnachten in der Blindenanstalt. Am Hl. Abend fand in der Blindenanstalt die Weihnachtsfeier in der üblichen Weise statt. Die Beteiligung war indessen eine noch größere als in den Vorjahren, denn außer den Jünglingen und Freunden der Anstalt nahmen auch zahlreiche Verwandte an der Feier teil; viele von ihnen waren erst einige Stunden vorher hier eingetroffen. Musik, Gesang und dem Feste entsprechende Ansprachen wechselten in bunter Reihenfolge. Ein ungenannter Freund der Anstalt stiftete ein vorzügliches Familien-Grammophon nebst 40 erlebten Platten. Er begleitete sein Geschenk mit folgender poetischen Widmung:

Verstummt! verlungen jede frohe Weise,
Verstummt das Glück aus dem Familienkreise
Durch Schicksalsmacht.
Sollst heute du den armen, armen Blinden
In Jubellied die frohe Botschaft finden
Der heil'gen Nacht.

O möchte sich in deinen Melodien
In Sphärenklängen ew'ger Harmonien
Erneuert sich das Glück.
Lach o Mächtig'er, laß den armen Blinden,
Die in Wüsten Traur und Frieden finden
In der Nacht!

Das Geschenk sowohl wie die Widmung bereitete den Beschenken große Freude. Obwohl der Blindenanstalt diesmal geringere Mittel zur Verfügung standen als sonst, konnten die Jünglinge und Verwandten doch recht reichlich beschenkt werden.

— Erneuerung der Arbeiter-Legitimationskarten. Die ausländischen Arbeiter und deren Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Arbeiter-Legitimationskarten für das Jahr 1915 unter Vorlage der Heimatspapiere — Heimatschein, Arbeitsbuch, Dienstbüchlein, Reisepaß, Geburtschein, Militärpapiere und dergleichen — bei demjenigen Polizeirevier, in welchem der betreffende Arbeiter wohnt, alsbald beantragt werden muß. Wird die Erneuerung der Karte im Laufe des Monats Januar beantragt, so erfolgt die Ausfertigung kostenlos. Bei später eingehenden Anträgen werden Gebühren erhoben.

— Denkmalschutz in Nassau. Zu Mitgliedern der Bezirkskommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1920 wurden gewählt: Geheimrat Justizrat Dr. v. M. v. M., Archivar Professor Dr. Jung, Baurat Ritter, sämtlich zu Frankfurt a. M., Professor Dr. Diezgang in Wiesbaden, Dr. v. H. in Marienberg im Westerwald und Professor Dr. v. Bodewig in Oberlahnstein.

— Zur Sehung der Siegenzucht im Regierungsbezirk Wiesbaden gewährte der Landesausschuß eine Beihilfe von 2000 M. an den Verband der Nassauischen Siegenzuchtvereine.

— Manjardenbetrübe. In den letzten Tagen wurden wieder Manjardenbetrübe in der Gieser Straße und in der Rheinstraße verübt, während bis dahin mehr die Umgehung des Kaiser-Friedrich-Rings heimlich gesucht worden war. Die Diebstähle werden offenbar von einer Frau ausgeführt. Sie ist mittleren Alters und trägt bald nur ein dunkles Kleid, bald eine Schürze über diesem. Die Verkleidungsart ist stets die gleiche. Mittels eines Nachschlüssels schließt die Frau die Türen auf, und wenn sie mit der Durchsuchung des Raumes fertig ist, schließt sie wieder ab. Ihr sicheres Auftreten hat in mehreren Fällen schon die Meinung erzeugt, sie sei in den betreffenden Häusern beschäftigt; man ließ sie daher unbehindert ihres Weges gehen. Einmal wurde sie angehalten, es gelang ihr jedoch, zu entkommen. Die Polizei richtet die Nachschau an Diensthöfen und Herbergen, keine Wertobjekte in den Manjarden aufzubewahren.

— Personal-Nachrichten. Der Königl. Hofrat Sommerfeld vom hiesigen Hoftheater, der als Leutnant bei dem 1. Garde-Regiment stand, ist zum Oberleutnant befördert worden. — Der König von Schweden verließ dem in Wiesbaden geborenen Kaiser Ludwig Hohenzollern in München, der dort umlängst eine Anzahl seiner Bilder und Entwürfe ausgestellt hatte, die Große königliche Medaille. — Der pensionierte ehemalige Revierförster des 1. Polizeireviere Franz Bösch, der ausreist als Kriegsfreiwilliger bei der 2. Kompagnie des Landsturm-Erziehungs-Batallions Nr. 9 eintritt, wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert. — Feldwebel Karl Fischer aus Wiesbaden wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

— Antheil. Am Donnerstag (Silvester) fällt wie alljährlich das abendliche Abonnementkonzert aus.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspiele. Morgen Donnerstag findet eine Volksaufführung des Nächstes von Schönbach bei Volkpreisen statt, welche bereits um 6 Uhr beginnt. Am Neujahrstag geht im Abonnement D. Prinz Friedrich von Somburg in Szene. Am Samstag gelangt „Undine“ zur Wiederholung, während für Sonntag eine Aufführung von „Götterdämmerung“ im Abonnement C festgesetzt ist, in welcher Kammerfänger Costa von hier als „Siegfried“ gastieren wird.

* Residenz-Theater. Morgen Donnerstag findet dem hiesigen Silvester entsprechend ein Einakterabend statt und bringt: „Das eiserne Kreuz“. In „Bibi“ und „Erster Akt nach der Grenze“. Am Freitagabend gelangt die belästigste noch angenommene Komödie „Die Venus mit dem Bagage“ nachmals zur Aufführung und nachmittags wird zu hohen Preisen das humorvolle Lustspiel „Des Königs Befehl“ in der Spielweise der Uraufführung gegeben. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl die Kassenpreise der Plätze als auch die Preise der Duben- und Zinsigerhölzer der Kriegszeit entsprechend bedeutend ermäßigt sind.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

FC. Aus dem Rheingau, 29. Dez. Die Vertretung des Kreisarztes des Rheingaukreises für die Kriegsbauer bei der Direktion der Landes-Heil- und Pflegenanstalt Elbergh. Dr. Bachmuth, übernommen. — Fünfzig Jahre waren am 27. Dezember vergangen, seitdem Pfarrer Girschmann in Friedrich zum Richter gewählt wurde. Die Feier dieses goldenen Richterjubiläums findet am Neujahrstag statt.

— Für den Monat Januar —

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Bau“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 19,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Gerichtssaal.

wb. Ein jugendlicher Feldpostbote. Berlin, 29. Dez. Wegen Verabreichung von Feldpostpaketen hatte sich der 16 Jahre alte Postbote Paul Krause, der bei dem Postamt Frohnau mit einem Gehalt von 93 M. monatlich angestellt war und dessen Vater selbst im Felde steht, zu verantworten. Nach seinem eigenen Geständnis hat er 12 Feldpostpakete geöffnet und daraus Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Feldbrillen, Taschenlampen und andere Liebesgaben entnommen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2 1/2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die große Jugend des Angeklagten auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

wb. Gestohlene Sammelbüchsen. Aus Nürnberg wird gemeldet: Die Strafkammer verurteilte den verheirateten vorbestraften Fabrikarbeiter Georg Albert, der aus Gefängnissen fortgelaufene Sammelbüchsen für die Kriegsfürsorge nach 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Sport und Luftfahrt.

* Nach der neuesten Statistik der Deutschen Turnerschaft hat sich der Bestand dieser größten deutschen Körperschaft wiederum um 477 Vereine auf 10951 Vereine vermehrt. Die an 9231 Orten Deutschlands mit 1123356 Mitgliedern turnen. Die Deutsche Turnerschaft umfasst 198183 Bälange (14 bis 18 Jahre), 68148 Frauen, 90548 Schüler und 33220 Schülerinnen. Über 54000 Sportler stehen den vielen Turnvereinen zur Verfügung. Im letzten Jahre wurden von der Deutschen Turnerschaft 40000 Turner zu den Waffen ausgehoben, welche sich in den letzten Jahren stets vermehrt hatte. Die größten Turnervereine sind: Leipzig 14863, München 10496, Berlin 8370, Hamburg, Dresden, Frankfurt a. M., Nürnberg usw.

Neues aus aller Welt.

Obster des Eises. Bonn, 28. Dez. In Siegburg brachen drei Anaben im Eis einer alten Tongrube ein und ertranken. Wegen Seidungsversuches verhaftet. T. U. Rom, 29. Dez. (Rtr. Wn.) Seien wurden ein hiesiger Arzt und ein Unternehmer verhaftet, weil sie versucht haben, einen Zollbeamten mit 150000 Lire zu bestechen, einen Passagierschein auszustellen, um den kriegführenden Mächten (der drei verhafteten „Reisegänger“ bezieht natürlich sofort auf Deutschland) trotz des Ausfuhrverbotes Getreide auszuführen.

Schmiedetein eines Fahnenflüchtlings. T. U. Koburg, 30. Dez. (Rtr. Wn.) Hier wurde der fahnenflüchtige Soldat Theis aus Dörfelbach verhaftet. Er trug widerrechtlich das Gierne Kreuz erster und zweiter Klasse und gab sich als verwundeter Leutnant aus.

Brand einer Brauerei. W. T.-B. Steingaden, 30. Dez. Am Montag früh um 4 1/2 Uhr entbrach in der Gräflich Dürkheim'schen Brauerei in Steingaden ein Brand, dem das ganze Brauhaus zum Opfer fiel. Mittags um 3 1/2 Uhr stützten die Mauern und der dazwischen in sich zusammen und begruben acht Mann unter sich. Vier konnten nur mehr als Leichen geborgen werden. Die anderen vier sind schwer verletzt.

Die Rüstung als Kulturkämpfer. Die „Daily Mail“ fördert in schmeicheleichen Worten eine Geldunterstützung indischer Indusienkämpfer gegen England. Es werden besonders die „Gandhys“, „Dadas“ und „Gandhi“ wegen ihres Patriotismus gelobt.

Handelsteil.

Die Höchstpreise für Metall.

* Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht) Auf Grund des Höchstpreisgesetzes für Erzeugnisse aus Kupfer, Messing und Aluminium wird mit Wirkung vom 2. Januar 1915 bestimmt: Der Preis für 100 Kilogramm darf nicht übersteigen: Bei Kupferwalzdraht 208 M., unverzinnem, rundem Kupferdraht mit einem Durchmesser von mindestens 1,4 mm 225 M., runden Kupferstangen mit einem Durchmesser von mindestens 13 mm 235 M., Kupferblech von mindestens 1,4 mm Stärke in normalen Fabrikationslängen bis höchstens 1 Meter Breite 240 M., gezogenem unverzinnem Kupferrohr mit einem inneren Durchmesser von 20 bis 100 mm und einer Wandstärke von mindestens 3 mm in Fabrikationslängen 260 Mark, Messingstangen mit einem Kupfergehalt unter 60 Proz. und einem Durchmesser von mindestens 13 mm in Fabrikationslängen 175 M., Messingblech mit einem Kupfergehalt unter 64 Proz., mindestens 1 mm Stärke und höchstens 1 Meter Breite 190 M., langgezogenem unverzinnem Messingrohr mit einem Kupfergehalt unter 64 Proz., mit einem äußeren Durchmesser von 20 bis 100 mm und einer Wandstärke von mindestens 3 mm 235 M., runden Aluminiumstangen mit einem Durchmesser von mindestens 13 mm 370 M., Aluminiumdraht mit einem Durchmesser von mindestens 1 mm 370 M., Aluminiumblech mindestens 1 mm stark 385 M., Aluminiumblech mindestens 0,5 mm stark 400 M.

Börsen.

* Kursabschlüsse an der Berliner Börse. Berlin, 29. Dez. Nachdem die Hauptversammlungen des Bochumer Gußstahlvereins, A.-G., der Elektrischen Licht- und Kraft-A.-G., der Harpener Bergbau-A.-G. und der Rombacher Hütte die Dividendenfestsetzungen von 10 Proz., 5 Proz., 8 Proz. und 5 Proz. beschlossen haben, sind bei Wiedereinsetzen des Börsenverkehrs die Aktien dieser Gesellschaften nur lieferbar ausschließlich Dividendenschein für 1913/14. Auf schwedende Verpflichtungen sind folgende Kursabschlüsse festgesetzt worden: Bochumer Gußstahl 10 Proz., Elektrische Licht und Kraft 5 Proz., Harpener Bergbau 8 Proz., Rombacher Hütte 5 Proz.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. 4proz. Refunding Bonds der St. Louis und St. Francisco Railroad Co. New York, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Der am 2. Januar 1915 fällige Kupon der 4proz. Refunding Bonds der St. Louis und St. Francisco Railroad Co. wird am Fälligkeitstage in gleicher Weise wie der letzte Juli-Kupon gegen Vorzeigung der Zertifikate ausgestellt werden.

W. T.-B. Zur Rückzahlung der 4proz. ungarischen steuerfreien Staatskassenscheine. Budapest, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die am 1. Januar 1915 zur Rückzahlung fälligen 4proz. ungarischen steuerfreien Staatskassenscheine von 1912 Serie 2 in Höhe von 53 Millionen Mark samt den fälligen Zinskassenscheinen werden in Ungarn und Österreich statt in Reichsmark in Kronenwährung zur Einlösung gelangen. Der Umrechnungskurs ist bis auf weitere Verfügung für 100 Reichsmark mit 124 Kronen festgesetzt worden.

Mecklenburg-Stralitzsche Hypothekbank. Die Verwaltung der Bank kann noch nicht übersehen, in welcher Höhe auf die im Jahre 1914 etwa zu erwartenden Zinsausfälle Rücklagen zu stellen sind.

Letzte Drahtberichte.

Der Tagesbericht vom 30. Dezember.

Kämpfe bei Neuport. — Die russische Heereskavallerie zurückgedrängt. — Die fortgesetzte Offensive in Polen. — Lomitz u. Skierniewice seit 6 Tagen in unserer Hand.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 30. Dez. Vormittags. (Antich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am das Geschloß St. Georges, südlich Neuport, welches wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft. Sturm und Vollenbrüche richteten an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und im Norden Frankreichs Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf Pilsallen zurückgedrängt.

Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Bzura-Abschnittes fortgesetzt. Im übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawka-Abschnittes, sowie bei Jozow-Lodz und südwestlich fort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Lomitz und Skierniewice nicht in unserm Besitz wären. Diese Orte sind seit mehr als 6 Tagen von uns genommen. Skierniewice liegt weiter hinter unserer Front.

Oberste Heeresleitung.

Richtsfahnder französischer Tagesbericht.

TU. Genf, 30. Dez. (Rtr. Wn.) Der amtliche französische Bericht vom 29. d. M., 11 Uhr abends, besagt, daß bis abends keine bemerkenswerten Zwischenfälle gemeldet wurden.

Der Schaden der Zeppelin-Beiseidung von Ranch.

Br. Genf, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) über den bedeutenden Schaden, den die von einem Zeppelin in Ranch geworfenen Bomben angerichtet haben, berichtet ein Augenzeuge im „Petit Parisien“ noch folgendes: Wo die ersten Bomben niederfielen, wurden alle Fenster und Häuser im Umkreise von mehr als 200 Meter zertrümmert. In der Rue de la Sou, wo zwei Bomben explodierten, geschah etwas Sonderbares. Ein Ziegelhaufen wurde plötzlich von einem Hause abgehoben und mitten auf die Straße geschleudert. Zwei Schritte vom Regierungspalast entfernt wurde in einem Schlächterladen das Eisengitter herausgeschleudert sowie die Decke und der Fußboden aufgerissen. Die benachbarten Häuser waren von Bomben durchlöchert. Fensterscheiben und Schornsteine wurden herabgeschleudert und Ziegel bedeckten die Straßen, in deren Mitte eine Bombe ein ungeheures Loch aufgewühlt hatte.

Zollbefreiungen für die Ernährung der belgischen Zivilbevölkerung.

W. T.-B. Brüssel, 30. Dez. (Nichtamtlich.) Die deutsche Verwaltung hat durch eine Verordnung vom 17. Dezember im Interesse der Ernährung der belgischen Zivilbevölkerung bis auf weiteres die Befreiung ausländischen Mehles und Getreides, das dem Comité nationale de Secours et

Industrie und Handel.

= Einholung der Ausfuhrerlaubnis. Die Handelskammer Wiesbaden macht die Absender von Waren in das Ausland darauf aufmerksam, daß sie sich vor der Aufgabe dieser Waren zur Beförderung davor Gewißheit verschaffen müssen, ob diese Waren ausgeführt werden dürfen oder nicht. Sofern die Ausfuhr verboten ist, kann von dem Reichsamt des Innern für bestimmte Sendungen eine Ausfuhr ausnahmsweise bewilligt werden. Es sollen jedoch die Ausfuhrbewilligungen in zahlreichen Fällen erst beim Eintreffen der Güter auf der Grenzzollstation nachgeprüft werden sein. Hierbei sollen sich die Absender von der Ansicht haben lassen lassen, daß die Ausfuhrbewilligung leichter zu erreichen ist, sobald die Ware schon verladen am Grenzzoll steht. Diese Erwägung hat aber auf die Entscheidung über die Ausfuhrbewilligung keinen Einfluß. Es entstehen für die Interessenten hierdurch nur unnötige Kosten durch Lagergeld und durch die Notwendigkeit der Rückbeförderung oder der Ausladung auf der Grenzzollstation. Die Ausfuhr von Gütern, die dem Ausfuhrverbot unterliegen, ohne Ausfuhrbewilligung erschwert aber auch den Verkehr durch die Ansammlung zahlreicher Wagen an den Grenzzollstationen in außerordentlicher Weise und entzieht ihm Transportmittel zu einer Zeit, zu der dieselben mehr wie je benötigt werden.

Br. Große Mehlersteigerung in England. Amsterdam, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die Vereinigung Londoner Mühlenbesitzer hielt eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den Preis für einen Sack Mehl um 1 Sh. zu erhöhen. Damit ist der Mehlerpreis seit Beginn des Krieges von 29 auf 41 Shilling gestiegen.

Br. Betriebseinstellung der Premier Diamond Co. London, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die Premier Diamond Mining Comp. in Südafrika hat ihre sämtlichen Arbeiter entlassen und ihren Betrieb eingestellt.

S Große Berliner Straßenbahn. Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die Große Berliner Straßenbahn bestatigt jetzt, daß für das Geschäftsjahr 1914 eine Dividende von 5 1/2 bis 6 Proz. zu erwarten ist.

* Helios, Elektrizitäts-A.-G. in Liquidation in Köln. Gestern fand in Köln die ordentliche Hauptversammlung dieser Gesellschaft statt. Die Versammlung genehmigte, nach Vorlegung des bereits mitgeteilten Geschäftsberichts, einstimmig den Jahresabschluß, erteilte den Liquidatoren und dem Aufsichtsrat Entlastung und wählte den der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herrn Simon Alfred Freiherr von Oppenheim (Köln) durch Zuzufrieden.

* Die Höchstes Farbwerke können mit Rücksicht auf die ausländischen und besonders auch auf die überseeischen Verbindungen zurzeit noch keine Mitteilung über das voraussichtliche Ergebnis des ablaufenden Geschäftsjahres machen. Der Betrieb sei durch den Krieg nicht unwesentlich beeinträchtigt.

* Französische Unternehmungen unter Zwangsverwaltung. Berlin, 29. Dez. Über die folgenden französischen Unternehmungen ist die Zwangsverwaltung angeordnet worden. Aktiengesellschaft der Spiegelmanufakturen St. Gobain, Chauny u. Chrety in Stollberg und Verein deutscher Spiegelglasfabriken, Gesellschaft m. b. H. in Köln.

* Die Haigerer Hütte, A.-G. in Haiger (Dillkreis), erzielte einen Reingewinn von 55 273 M., aus welchem 4 Proz. Dividende auf 1000 000 M. Aktien gezahlt werden. Der Aus-

d'Alimentation zugeführt wird, von dem bisher nach belgischer Gesetzesvorschrift darauf ruhendem Zoll verfügt.

Eine Rechtfertigung Max Nordaus.

Br. Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Wie mitgeteilt, hatte ein Wiener Blatt behauptet, der langjährige Pariser Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ Max Nordau habe an französische Blätter einen unwürdigen und gewissermaßen deutschfeindlichen Brief gerichtet. Die „Vossische Zeitung“ bringt nun eine Rechtfertigung Nordaus und führt die erwähnte Wiener Meldung auf ein Mißverständnis zurück, das durch unrichtiges Zitieren einzelner Sätze des Nordausen Briefes entstanden ist.

Stiftung eines Lazarettzuges.

Nachen, 28. Dez. Der Kommerzienrat Dr.-Ing. George Talbot stiftete einen Lazarettzug von 80 Achsen mit 200 bis 250 Betten.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

30. Dezember, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob- achtungs- Station.	Barom.	Wind- Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Celsius	Beob- achtungs- Station.	Barom.	Wind- Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Celsius
Borkum . . .	760,0	W 5	heiter	+1	Silly				
Hamburg . .	760,6	SW 5	"	+2	Aberdeen ..				
Swinemünde					Lüttich . . .				
Memel . . .					Wien: gen . .				
Aachen . . .	761,8	WSW 4	"	+1	Christiansund	761,9	- 0	Regen	+4
Hannover . .	762,1	SW 6	bedeckt	+3	Skagen . . .				
Berlin	761,4	SW 3	wolkig	+2	Kopenhagen.				
Dresden . . .	761,5	W 4	bedeckt	+4	Stockholm .	749,1	SSW 2	bedeckt	+13
Breslau . . .	761,9	WSW 3	"	+3	Marapara . .	751,7	SO 4	"	0,6
Wetz	766,6	W 6	wolkig	+3	Petersburg .				
Frankfurt, M.	765,7	SW 2	bedeckt	+3	Warschau . .				
Karlsruhe, S.	761,7	SSW 3	Regen	+3	Wien				
München . . .	761,7	W 2	bedeckt	+1	Tom	760,5	NW 1	wolkig	+4,8
Zugspitze . .	824,4	WNW 7	Schnee	-16	Lorenz	760,2	NO 1	"	+1,6
Valencia . .					Lyonsiadford				

Städt. Sparkasse Biebrich

Jernsprecher
Nr. 50
Biebrich



Postcheckkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3923.

mündelicher

Zinsfuß 3½-4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitskrediten.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.
Geöffnet bis auf weiteres von 8½-12½.

F 293

Kriegsvorträge der Wichern-Vereinigung.

Ort: Luthersaal der Lutherkirche (Eingang: Sartoriusstraße).

Redner: Professor D. Dunkmann aus Greifswald.

1. Vortrag am Sonntag, den 3. Januar, abends 8½ Uhr:
„Der Weltkrieg und das Alte Testament“.

2. Vortrag am Montag, den 4. Januar, abends 8½ Uhr:
„Der Weltkrieg und Jesus“.

F 581

Vorbehaltener Platz für beide Vorträge 1,50 Mk., einzeln 1 Mk.
Karten sind zu haben in der Evang. Buchhandlung, Michelsberg 24, in
der Papierhandlung Hutter, Kirchgasse 74, und bei den Küstern.

Ortsgruppe Wiesb. d. n.

Eintritt frei!

L. A.: Ohly, Generalsuperintendent.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Alles wieder da

in größter Auswahl!

Rind- u. Schaffleisch, nur
jung und zart, Pfund nur 60 Pf.
Kalbfleisch per Pfund 65-70 Pf.
Schmelfleisch per Pfund 60-80 Pf.
Schweinebraten per Pfund 80 Pf.
Schafffleisch per Pfund 65 Pf.
sowie Leber, Lunge, Herz, Solter-
fleisch, alles in reichlicher Auswahl.
Rindfleisch zum Schlachten 50 Pf.
bei 10 Pfund

Metzgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.



Der
**TAGBLATT-
FAHRPLAN**
Winterausgabe 1914/15

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatthaus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Feiertags-Braten!

Nur meine Qualität bringt den
Umsatz, daher jedes Pfund Rindfleisch
ohne Unterschied der Stücke
nur 60 Pf.

Gute u. Rostbraten auch nur 60 Pf.
Kalbfleisch, Fleisch frisch, nur 70 Pf.
Schmelfleisch per Pfund 75 u. 70 Pf.
Schweinebraten, ganz, mager, 85 Pf.
Weinbraten zum Schmecken 80 Pf.

Als Spezialität:
Hausmacher Leberwurst nur 60 Pf.
Metzgerei Anton Siefer,
17 Bleichstraße 17.

Silvester-Karpfen

in allen Größen

J. J. Höss Fischhalle

Marktplatz 11.

Gerrenuf 173 und 1771 und 3488.

Suchen Sie einen angenehmen,
milden, nicht herben und saueren

Natur-Rotwein

Fl. o. Gl. 70 Pf., v. 15 Fl. an 65 Pf.,
so wenden Sie sich an die Wein-
handlung F. A. Dienstbach, Schwal-
bacher Straße 7, und Sie staunen,
zu diesem Preis einen wirklich guten
Naturrotwein zu erhalten. Bl 7801

Rhein. Bohnenöl

10 Pf. 1,50 Mk., edle Bohnenöl
10 Pf. 1,80 Mk., Rostbraten 42.

Selbstgekostete gemischte

Marmelade 25 Pf.

Cronauer, Albrechtstraße 34.

Prima
Pferdefleisch,

sowie schöne Zervelat- und
Mettwurst fürs Feld.

Hugo Kessler,
22 Hellmündstraße 22.

Butter billiger?

Rein! Aber Goldstein'sche Pflanzen-
butter für den halben Preis erst
sie fast vollkommen.

Für Kreisel vorzüglich!

E. Schambach,

Michelsberg 3.

Kohlen Koks Brennholz

und Union-Briketts in nur besten Qualitäten
zum billigsten Tagespreise.

Westerwälder Braunkohlen, Marke Alexandria, gut trocken,
billigster und bester Ofenbrand.

Sägemehl zum Räuchern für Metzger. 1591

M. Gail W. Wiesbaden

Schwaltacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.

Nr. 72.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1914.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.
- 2) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. Emission 1874.
- 3) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 5% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 4) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3½ und 4% Prioritäts-Obl.

1) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.

Verlosung am 14. Dezember 1914.

Zahlbar am 1. April 1915.

3½ Pfandbriefe.

Serie 9 vom 1. April 1877.

Lit. A. a 5000 Mk. 26 60 63 77 173.

Lit. B. a 1000 Mk. 407 461 481 508

591 595 611 727 762 771 785 787 829

831 842 1020 072 129 375 454 524 576

616 661 666 679 712 729 766 768 762

810 821 897 917 2151 293 877 894 404

474 619 620 663 683 691 679 746.

Lit. C. a 500 Mk. 5083 116 163 166

193 212 221 248 294 486 490 549

611 642 671 790 867 833 996 6013 066

142 237 298 309 357 403 419 670 665

752 786 881 899 906 920 906 7019 025

025 093 111 131 189 179 213 218 317.

Lit. D. a 200 Mk. 9607 508 637 690

652 691 698 710 712 717 762 821 826

831 907 969 10031 058 102 156 182

166 199 205 316 246 666 480 509 523

674 684 636 678 700 821 844 878 887

11214 253 351 463 493 616 616 617

640 656 679 880 884 896 946 962 987

12113 170 181 186 209 224 275 281

366 371 677 632 687 706.

Serie 10 vom 1. April 1880.

Lit. A. a 5000 Mk. 27 35 38 45

55 67 97 244 256 257 270 279 297

303 337 380.

Lit. B. a 1000 Mk. 403 473 504 506

551 583 601 683 687 688 712 717 820

901 902 904 913 929 968 983 997 1062

067 066 150 280 290 311 346 363 386

397 400 408 411 414 439 442 485 542

557 569 632 635 671 719 724 781 807

811 886 886 896 940 2008 005 018 041

063 081 120 123 131 132 164 173 174

174 188 189 190 248 261 263 302 343

392 408 475 535 559 565 562 564 567
676 688 691 709 710 728 761 810 816
901 928 939 965 978 0016 045 069 105
113 211 286 296 297 391 416 431 462
496 587 591 613 628 649 736 746 746
753 793 881 890 919 926 974 7001 044
049 050 058 087 112 120 123 138 169
165 198 203 224 286 297 302 313 316
332 370 389 419 422 425 458 521 524
570 676 617 631 659 661 703 744 749
754 774 778 797 800 801 811 895 901
920 942 944 997 8007 009 013 026 029
117 129 156 176 281 267 272 292 296
297 336 364 366 378 414 428 449 470
489 666 695 645 675 692 714 781 794
857 870 872 888 900 932 967 9021 080
113 118 160 160 163 185 187 189 480
434 448 449 475 488 489 523 527 528
549 554.

Lit. D. a 200 Mk. 9705 714 723

750 756 785 827 831 857 861 897 901

928 958 962 10074 075 108 105 213

248 275 281 303 321 327 332 400 489

515 537 569 597 683 672 717 802 829

854 862 870 872 875 899 962 11000

043 077 079 098 136 140 145 154 229

236 279 288 310 312 374 416 418 420

485 486 630 641 545 576 605 616 686

768 796 808 809 835 871 876 898

925 12014 042 081 086 151 152 219

242 268 270 273 278 285 311 315 342

353 372 393 414 446 450 484 485 488

492 522 528 548 601 666 721 737 740

747 753 772 781 786 791 858 910 915

943 945 13035 092 096 132 142 168

218 234 275 308 378 386 388 455 511

533 551 559 566 602 618 657 683 693

701 738 739 851 872 885 894 915 923

924 938 14001 016 018 035 032 108

220 274 293 367 376 400 415 527 556

588 590 685 689.

Serie 11 vom 1. April 1882.

Lit. A. a 5000 Mk. 7 24 74 78

114 132 150 154 137 213 226.

Lit. B. a 1000 Mk. 314 322 334 335

248 376 396 452 477 513 555 585 616

669 688 699 700 718 723 767 787 811

813 814 826 856 873 880 896 919 926

962 1005 016 029 082 094 119 147 160

225 245 292 297 299 301 306 308 328

398 461 611 616 683 590 591 644 661

749 753 781 904 934 938 945 968 2028

062 078 151 221 222 375 378 413 455

477 500 504 523 526 530 547 549 552

714 722 816 914 980 3086 133 152 198

216 232 247 248 259 283 304 326 339

355 372 411 416 448 450 520 535 552

556 569 580 586 622 686 637 688 707

117 120 164 170 182 198 195 197 255
285 338 345 403 424 436 468 472 484
532 538 549 556 561 566 772 816 835
876 886 887 896 903 909 960 8012 081
040 077 106 127 145 154 186 262 291
338 362 397 400 449 463 486 476 477
478 488 551 576 589 618 634 674 729
766 774 839 924 949 984 971 996 9007
070 037 176 192 202 237 240 274.

Lit. D. a 200 Mk. 9211 312 314 339

394 400 416 449 455 462 520 535 524

697 741 756 760 783 790 829 901 977

10007 026 034 062 113 151 152 242

275 282 299 312 313 346 401 414 416

475 491 556 561 715 721 745 749 758

851 893 955 969 971 973 988 11004

007 018 026 038 046 126 168 268 297

326 371 375 386 430 439 447 462 464

505 510 648 649 652 657 693 713 718

723 737 759 781 792 793 850 855 858

939 950 962 997 12007 078 084 089

093 111 123 136 187 232 270 302 349

364 401 414 453 485 490 557 592 598

599 628 651 724 742 764 776 806 808

838 852 914 945 13014 143 200 210

265 267 315 323 324 372 373 382 401

451 462 463 485 535 542 552 586 591

599 610 652 670 726 738 760 785 786

814 839 849 862 897 919 943 972

14025 059 083 089 121 145 211 217

261 334 480 478 492 508 579 588 590

593 606 642 657 729 771 834 835 864

866 904 910 937 990 998 16039 064

064 066 099 117 143 147 180 182 221

258 319 329 381 402 458 465 490 555

664 668 680 688 791 812 844 848 908

Wiesbadener Hof,

Moritzstrasse 6.

Morgen Donnerstag:

Grosse Silvester-Feier

mit Konzert.

Neujahrstag: Vaterländischer Liederabend.

Restaurant „Europäischer Hof“.

Silvester

Auserwählte Speisenfolge.

Sämtliche Delikatessen der Saison.

Inh. Joh. Speckner.

Restaurant „Vater Rhein“,

Bleichstrasse 5.

Silvester-Abend und Neujahrstag:

Grosses Künstler-Konzert.

Oesterr.-Ungar. Kapelle.

Zu freundl. Besuche ladet ein

W. Hartung.

Fernspr. 6051. Weinrestaurant Fernspr. 6051.

Zum Rudesheimer,

im ehemal. Pohl'schen Haus Michelsberg 10.

Wein, Sekt, Arrak, Punsch usw.

außer dem Hause zu Engros-Preisen.

Für Silvester u. Neujahr

zu empfehlen:

ff. Heringsalat mit Mayonnaise,

Delikatessheringe ohne Gräten, in verschiedenen Tunken,

Appels Remouladheringe ohne Haut und Gräten,

Oelsardinen, Sardinen in Tomaten,

Appetitsilb, Sardellenringe, Gabelbissen,

ff. Lachsstör

1/4 Pfd. 35 Pf.

Lachs-Aufschnitt

1/4 Pfd. 50 Pf.

Geräucherte Aale, Flundern, Sprotten, Makrelebückinge, Aal in Gelee, Lachs in Gelee, Hering in Gelee, Kräuter-Anchovis, Kronsardinen, Sardellen, Anchovispaste und Sardellenbutter,

Kaviar Malossol 1/4 Pfd. Mk. 5.—, Anstern Dtzd. Mk. 1.80,

Fischmayonnaise — Salmmayonnaise

Alles stets frisch, gut und billig in:

Frickels Fischhallen, Grabenstr. 16. Bleichstr. 26.

Fernsprecher 778 u. 1862.

Fisch- und schwedische Platten

werden in jeder Preislage hergestellt.

Gepäd-Beförderung

Koffer, Korb, Möbel etc. von Haus zu Haus und nach allen Stationen wird sofort billig angeführt.

Elbpfoten-Gesellschaft Blü

Conlinstr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

Sealtola u. Pelzfabr. Damenwädic. G. Köhler, Grabenstrasse 2, 2 St.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, 31. Dezbr.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr H. Jrmr, Kurkapellm.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

2. Große Polonaise in E-dur von F. Liszt.

3. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ von A. Langert.

(Violine-Solo: Herr Konzertmstr. W. Sadony. Violoncello - Solo: Herr M. Schildbach.

4. Dankgebet von A. Valerius.

5. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.

6. Fantasie aus d. Oper „Traviata“ von G. Verdi.

7. Königsmarsch von Rich. Strauss.

Das abendl. Abonnements-Konzert fällt des Silvesters halber aus

Prima Gänsefleisch 80

per Pfd.

Gänsefleisch sowie Reh im Aufschnitt,

Hasen-Ragout,

junge Hähnen, Enten, Hasen

billig

Schiersteiner Str. 18.



Frishgeschossene

Frishlinge,

gebrannt und ungebrannt.

Schöne Puten, Enten,

Napaunen.

Schwere bayr. Hasen.

C. & A. Schneider,

Marktplatz 5 — Telefon 2636.

Solstein'sche Pflanzenbutter,

Westfälischer Rumpsteak.

E. Schambach, Michelsberg 3.

Nachapfel 10 Pfund 75 Pf.

Karlsruhe 20, Baden. B 20908

Amilliche Anzeigen

Holzverkauf
der Oberförsterei Gausseehaus
Dienstag, den 5. Januar 1915, vorm.
10 Uhr, Bahnhof: Eiserne Sand aus
Ditz, 55 (Kokkoff) u. 58 (Birken).
Buchen: 313 Am. Scheit, 402 Am.
Knüppel, 6355 Wellen, Richten:
16 Am. Scheit und Knüppel. Die
Abfuhr ist sehr günstig, auch zur
Kartirage. F285

Bekanntmachung.

Donnerstag, 31. Dezember 1914,
versteigere ich im Versteigerungs-
lokale

Helenenstrasse 6

dahier:

1. Um 11 Uhr: 1 Klavier, 30 Tisch-
decken, 80 Bettfücher, 70 Decken-
bezüge, 80 Plüsch- u. Bezüge,
140 Kissenbezüge, 120 Hand-
tücher und 350 Servietten;
2. Um 12 Uhr: 1 Theke, 3 Sofas,
6 Sessel, 4 Stühle, 1 Salontisch,
1 Etagere, 1 kompl. Bett, ein
Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Waschkommode
mit Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Tisch,
1 Pfeilerstuhl, 1 Stuhl, ein
Tisch, 1 Vorhang, 1 Bettsofa,
1 Konsole, 1 Kust, 1 Klavier, ein
Bücher, 1 Schränkchen und ein
Schirmhänder

öffentlich zwangsweise gegen Ver-
zahlung.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1914.
Meier, Gerichtsvollzieher,
Krautwälder Str. 14, 2.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 31. Dezember 1914,
nachmittags 3 Uhr, versteigere ich
zwangsweise öffentlich meistbietend
gegen bare Zahlung im Pfandleih-
Kaufhaus 22, hier:

1. zweifür. Kleiderkasten, 1 Kom-
mode, 1 Matratze, 4 Teile, Bett-
matratze, 1 Teppich, 1 Plurteilteil,
1 Sofa, 1 Divan, 1 Schreibtisch u.
1 Spiegelkasten. B20911

Wiesbaden, den 30. Dezember 1914.
Kedes, Gerichtsvollzieher,
Alteingasse Str. 6, 2.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr; für Eheschließungen nur
Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

Des. 23.: Ehefrau Wilhelmine
Müller, geb. Schwante, 87 J. — 24.:
Elisabeth Solzbach, ohne Beruf, 23 J.
— Witwe Marie Kamlich, geb.
Schulz, 67 J. — 25.: prof. Tierarzt
Dr. Heinrich Christmann, 65 J.
— Dienstmädchen Emilie Kühne, 20 J.
— Ehefrau Marie Schuber, geb. Kol,
57 J. — 26.: Aufwärterin Margareta
Reuter, 51 J.

Bekanntmachung.

Sonnenberg.

Holzversteigerung.

Aus dem Sonnenberger Gemeinde-
wald, Distrikt „Krumborn 9“, werden

1. 2 rm Eichenstamm,
2. 1 rm Eichenknüppel,
3. 441 rm Buchenstamm,
4. 82 rm Buchenknüppel und
5. 4165 Buchenwellen

am Samstag, 2. Jan. 1915,
vorm. 9 Uhr,

an Ort und Stelle versteigert.
Treffpunkt: Schützenhaus, Sonnen-
berg. F302

Der Bürgermeister.

J. A. gez. Jekel, Schöffe.

Nichtamtliche Anzeigen

Frauenleiden

(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.)
Helene Krauch, Marktstr. 23, Sprech-
zeit 3-6 Uhr, auch Sonntags.

Freundliches Heim

findet als Dauermieter gebild. evtl.
Persönlichkeit in H. ruhig, Säugstsch.
Geht. Off. an Postlagerl. 806 hauptst.

Säugstsch. veranlagter
besserer Herr

sucht gut möbl. Zimmer in gutem
Haus. (Nähe der Kasernen oder
an der Dohlemer Linie bevorzugt.)
Offert. mit Preisangaben u. Z. 829
an den Tagbl.-Verlag.

Punsch-Essenzen

Arrak, Rum usw.

in Flaschen, Krügen,

auch vom Fass in jedem Quantum
zu billigsten Preisen.

Weine — Kognak — Liköre.



Wih. Westenberger, G.m.b.H.
Schulberg 8. — Fernsprecher 4235.

Feldpost-Fläschchen mit jeder gewünschten Füllung.

Einquartierung

übernimmt für 3 Mark täglich
Frankfurter Str. 25. Tel. 6442.

Villa-Verwaltung!

Villenbesitzer, der viel verreist,
bietet sich gebild. alleinst. Beamten-
ehepaar zur gewissenh. u. pflichtgetr.
Verwaltung seines Eigentums an.
Gemeinst. gesunde H. Bohn. in der
Villa. Off. u. S. 829 Tagbl.-Verlag.

Selbst. Maich. Schrein. u. Bauwerk.
(Bauwerk.) gef. Karl Wimmer u. Sohn,
Dampfschrein., Dohlemer Str. 61.

Zücht. Rostkutscher

für dauernd sofort gesucht.
Rostkutor, Amilliche Güterbesitzer
Südbahnhof.

40 Mk. Belohnung!

Brillant-Ohring verloren.

Marx, Mauritiusstraße 1.

Geldene Damen-Uhr

mit Anhänger verloren. Gegen hohe

Belohnung abzugeben bei Weis.

Schiersteiner Straße 32, 2.

Stunfs-Ruff

wurde am 24. 12. verl. od. veräußert.

Dem Wiederbringer eine hohe Be-

lohnung Dohlemer Straße 43, 1 r.

Entwendet

am 24. d. M. ein achteckiger Keller
(Kellerzinn) mit plastischem Mädden-
kopf u. Sternblume. Vor Verkauf
wird gewarnt. Wiederbringer erhält
Belohn. Viktoriastraße 40, 2.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

K 87

Familien-Nachrichten

Heute mittag 1 Uhr ent-
schief sanft nach langem, mit
großer Geduld ertragenem
Leiden meine liebe Frau,
unsere treu-ergebende, gute
Mutter, Schwester, Schwä-
germutter, Nichte und
Enkeltochter und

Frau Johanna Krämer,
geb. Müller,
im Alter von 38 Jahren.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Krämer,
J. S. im Feld, und Kinder.

Wiesbaden, 28. Dez. 1914.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser

Vielseitigkeit

am Lager

Bestellungen werden sofort erledigt



Telef. 6365
S. GUTTMANN

Die Glückwunsch-Tafeln des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und der
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur gefl. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für die Glückwunsch-Tafeln
werden schon jetzt an beiden Geschäftsstellen entgegengenommen.

Der Verlag.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!



Prima schwere Waldhasen
à Stück 4.20 Mk.

Rehkeule im Ausschnitt
à Pfd. 1.00 bis 1.20 Mk.

Prima Mast-Entenhähne à Pfd. 90 Pf.
Gänse im Ausschnitt, Keule und Brust à Pfd. 1.20 Mk.
Große Gähne von 1.20 bis 1.50 Mk.
Enten, Poularden, Fasanen, Wildenten sehr billig.
Prima Reh- und Hasen-Ragout.

6 Scharnhorststraße 6.

Fischhaus Johann Wolter

Herrnpfarrer
453.



Gegründet
1886.

Ellenbogengasse 12.

Morgen: Großer Fischverkauf!

Besonders zu empfehlen:
Lebende Damberger Spiegellarpfen
(bekanntlich feinste Sorte)
in allen Größen das Pfund 1.20 Mk.

Ferner empfehle: Lebendfrische Blaufelchen, Zander, Rheinhechte,
Lachsforellen, Elbsalm, Rheinsalm, Heilbutte, Steinbutt, See-
zungen, Rotzungen, Seeweiflinge (Merlans), lebende Schleien,
Hechte, Aale, Forellen. — Lebende Hummer. — Seemuscheln.

Holl. Angelschellfische u. Cablian in unübertroffener
Ware das Pfund 70 Pf., gewässerte, getrocknete u.
gewalzte Stockfische! Große Auswahl in Mäucher-
fischen, Marinaden u. feinen Fischkonserven.

Aufträge erbitte frühzeitig! Wunschgemäßer Versand! Beachten Sie gefl. meine Schaufenster!

Zu Silvester und Neujahr

empfehle ich:

Berliner Pfannkuchen mit ff. Füllung, das Dhd. 95 Pf.
sowie Neujahrswedde in guter Qualität.

Gleichzeitig wünsche ich meiner werten Kundschaft sowie Nachbarschaft
ein frohes friedliches Neues Jahr!

August Stockenhofen,
Dampfbäckerei und Konditorei, Moritzstraße 43.



Amliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
Regelmäßiger Fracht- u. Gült-Speditionsdienst. 1905

L. Rettenmayer, Agl. Speditioneur,

6 Nikolastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

65 pf.

Weine

per Flasche ohne Glas
von 15 Fl. an, 1701
einzelne Fl. 5 Pf. mehr

F. A. Dienstbach,

Weinhandlung,
Schwalb. Str. 7.

Zum Silvester

empfehle

Neujahrswedde, Stollen, Pfannkuchen

in bekannt vorzüglicher Qualität

Fritz Bossong, Hoflieferant,

Kirchgasse 58, gegenüber dem Mauritiusplatz.

Lacto-Ei-Pulver

wieder da. Schloss-Drogerie Siebert, Marktstr.



Casseler Rippenspeer Pfd. 1.20

Solperrippchen, ges. Kaminstück, ges. Ochsenzunge, ges.
Ochsenbrust, italienischer Salat, Frankfurt. Würstchen,
Wiener- u. Knackwürstchen, Garnierte Platten empfiehlt

Telephon
542.

Conrad Heiter,

Rheinstr.
77.

Metzgerei und Aufschnittgeschäft.

Frickels Hallen,



Grabenstraße 16, Fernspr. 778 1362 Bleichstraße 26, Fernspr. 3497, Kirchgasse 7.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft.

Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze
in Fluss- u. Seefischen, geräuch. u. marin. Fischen, Fischkonserven.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Silvester-Karpfen | feinste lebende | in allen Größen
| garantiert reinschmeckende |
| Spiegel- u. Schuppenkarpfen | Pfd. M. 1.20

Ia rotfleisch. Salm 1/1 Fisch Pfd. 80 Pf., Ausschnitt 1 Mk.

ff. Elbsalm im Ausschnitt 1.50—1.80.

Lebendfr. Rheinzander 1.20—1.50, Bratzander 1.00, Blaufelchen 1.20.

Echten Steinbutt, Seezungen, Limandes, Heilbutt, Tarbutt, Seehecht.

Feinste Holl. Angelschellfische, Kabeljau, Schollen billigst.

Lebende Bachforellen, Schleie, Hechte, Aale, Hummer.

Kaviar Malossol 1/4 Pfd. 5 Mk. **Austern** Dutzend 1.80 Mk.
ff. Stoer 1/4 Pfd. 3 Mk.

Bestellungen für die Feiertage erbitte recht frühzeitig!

Neujahrs-Karten!
Reiche Auswahl.
Billigste Preise!
Carl J. Lang
Bleichstraße
Ecke Walramstr. 35.

**Frische
Rehvororder-
blätter**

von Mk. 2.— bis 2.50 das Stüd.

**Frische
Hasenteufchen**

Mk. 1.50 das Paar.

Jac. Häfner,
Wild- und Geflügelhandlung,
Telephon 111. Marktplatz 1.

Der beste Neujahrstrunk
u. billigste ist.

Glühwein

bereitet **Henrichs** Heidelbeerwein
aus (silb. Medaille)
Große Auswahl in Punsch-Essenzen.
Apfel-, Beeren- u. Traubenweine.
Obstsekte. B20824

Obstweinkelterei Fritz Henrich,
Bücherstr. 24. Telefon 1914.

**Neu angekommen
aus Spanien,
alles zuckerf!**

1000 Orangen à 5 Pf., per Dhd.
50 Pf., 1000 Orangen à 3 Stüd zu
20 Pf., 1000 Orangen à 10 Pf., per
Dhd. 1 Mk., Mandarinen zu 5 Pf.,
8 u. 10 Pf., per Stüd, Zitronen
3 Stüd 20 Pf., 100 Stüd 5 Mk.

Obstladen Schönfeld,

Marktstraße 25,
gegenüber Konditorei und Café
Mabauer.